

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 23/2 (1996)

DOI: 10.11588/fr.1996.2.60110

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.



zeichnete. Daneben umreißt Pinault die Geschichte der Berner bzw. Lausanner Oktavausgabe von 1778, die vor allem im deutschsprachigen Raum Verbreitung fand. Ein Teilabschnitt über die zwischen 1770 und 1780 in Yverdon von Fortunato Bartolomeo de Felice besorgte protestantische Version der »Encyclopédie«, eine Beschreibung der »Encyclopédie méthodique«, von der zwischen 1782 und 1832 157 Text- und 53 Tafelbände erschienen, als auch ein kurzer Ausblick auf das Mannheimer Projekt und den Plan einer Londoner Übersetzung beschließen die komprimierte Darstellung. Eine Auswahlbibliographie rundet das gelungene Bändchen ab, das nicht nur als Einführung für französische Studenten seine Leser finden wird.

Jörg KREUTZ, Worms

Christiane MERVAUD, *Le Dictionnaire philosophique de Voltaire*, Paris (Universitas), Oxford (Voltaire Foundation), 1994, 242 S.

Diese Paperbackausgabe einer Einführung in Voltaires *Dictionnaire philosophique* füllt eine spürbare Lücke in der Forschungsliteratur und geht gleichzeitig einen neuen Weg in der Präsentation von literarischen Werken des 18. Jahrhunderts für ein studentisches und Fachpublikum. Im Unterschied zu den in Textausgaben meist vorangestellten Einleitungen und zu den Interpretationen, die als Hilfsmittel für den Unterricht gedacht sind, handelt es sich bei vorliegendem Werk um die monographische Präsentation und eine Analyse grundlegender Aspekte der Entstehungsgeschichte, des Aufbaus und der Struktur sowie der Zielrichtung und Wirkung dieses religionskritischen Wörterbuchs Voltaires. – Christiane Mervauds hier separat gedruckte Einführung entspricht dabei den sieben ersten Kapiteln der »Introduction«, die sie der gleichzeitig erschienenen kritischen Ausgabe des *Dictionnaire philosophique* in den *Œuvres complètes* (Voltaire Foundation, Bd. 35–36) mitgegeben hat. Wichtige Einblicke, die man als Résumé der Arbeit an der kritischen Ausgabe betrachten muß, werden hier einem breiteren Publikum vorgestellt, als es die Werkausgabe wohl finden kann. Dazu gehört natürlich in erster Linie die Werk- und Textgeschichte, die mit einer kritischen Betrachtung der Ursprungslegende beginnt. Nach Aussage von Voltaires Sekretär Collini sei die Idee zu diesem Wörterbuch bei einer der Tafelrunden in Sans-Souci 1752 geboren worden. Voltaire habe sofort zu schreiben begonnen, nur durch das Zerwürfnis zwischen ihm und Friedrich II. sei das Projekt schon 1753 gescheitert. Spuren nur weniger Artikel lassen sich bis in diese Zeit zurückverfolgen, und so ist es gerechtfertigt, die Kämpfe Voltaires seit der Verurteilung der *Encyclopédie* (1759) als die tatsächlichen geistigen Entstehungsbedingungen seines religionskritischen Handbuchs anzusehen. Dieses kann man folglich als eine radikalisierte Fortsetzung seines Engagements für die *Encyclopédie* und als Antwort auf die Verfolgung dieses kollektiven Hauptwerks der »philosophes« begreifen. Dadurch erhält der *Dictionnaire philosophique* seinen geschichtlichen Platz als ein zentrales Werk der Konfrontation zwischen »philosophes« und Verteidigern der Religion. Nicht von ungefähr greifen die einschlägigen Artikel auch in die wichtigste politische Kampagne Voltaires ein, seine Verteidigung der protestantischen Familie Calas gegen religiöse Verfolgung, und sind als Parallele zu seinem *Traité sur la Tolérance* (1763) zu lesen.

Die von Ch. Mervaud nachgezeichnete Editions-geschichte, von der ersten Ausgabe im Juli 1764 bei Grasset über die in den folgenden Jahren im Rhythmus der Polemik geschriebenen Erweiterungen bis zu der zweibändigen Ausgabe von Cramer, die 1769 unter dem Titel *La Raison par alphabet* erschien, macht die Bedeutung des zeitgeschichtlichen Kontextes deutlich. Der Leser erhält detailliert und textnah, aber sparsam kommentiert, einen Eindruck von Voltaires permanenter Arbeit an den Artikeln und kann ihr Anwachsen durch die aufeinander folgenden Editionen leicht anhand der beigegebenen Übersicht verfolgen. Die konkrete Textgeschichte der Artikel wird beispielhaft in die Darstellung einbezogen; der Verweis auf



den Apparat der Werkausgabe aber ersetzt gelegentlich die ausführliche Darstellung. Dafür wird nicht nur der Schreibprozeß nachvollzogen, sondern die für Voltaire charakteristische Arbeitsweise, die Aneignung der Quellen, das Spiel mit Fremd- und Selbstzitat, die Wirkungsmacht seines auf Überzeugung des Lesers gerichteten personellen Stils, in der Vielschichtigkeit ihrer Mittel umrissen.

Diese Verbindung von Darstellung der Werkgeschichte und textkritischer Analyse gibt dem Leser einen guten Eindruck von der Aktualität der Texte in ihrer Zeit und von der eigentlich literarischen Wirkungsweise Voltaires. Nur folgerichtig ist daher das diesen Band abschließende Kapitel wichtigen Zeugnissen der Rezeption des *Dictionnaire philosophique* gewidmet. Den wenigen freundlichen oder gar enthusiastischen Äußerungen, die überliefert sind, stehen Widerlegungen gegenüber, die nach Tausenden von Seiten zählen. Zwei protestantische und sieben katholische Kritiken stellt Ch. Mervaud hier vor. Daran werden die unterschiedlichen Haltungen der Apologeten deutlich: Während der Text des reformierten Theologen Rosset aus Lausanne und die Bemerkungen des englischen Übersetzers des *Dictionnaire philosophique* abwägend vorgehen und sich auf wesentliche Kritikpunkte konzentrieren, reicht das Spektrum der katholischen Widerlegungen von Bergier und Chaudon, über den Abbé François, Guénée, Paulian bis zu Nonnotte von der gelehrten Kritik an Text-, Zitat- und chronologischen Irrtümern Voltaires über die Gegendarstellung der katholischen Tradition, der Dogmen und der daraus abzuleitenden Politik bis zu üblen Beschimpfungen. Die vorgestellten Zeugnisse der Rezeption belegen einmal mehr die Konfrontation zwischen »philosophes« und (vor allem katholischer) Kirche; sie sind nichtsdestoweniger ein wichtiger Ausgangspunkt für die zu schreibende breitere (ggf. europäische) Rezeptionsgeschichte des *Dictionnaire philosophique*.

Diese gründlich gearbeitete und anregende Monographie wird durch hilfreiche »Orientations bibliographiques« und einen kombinierten Personen- und Titelinde abgerundet.

Jens HÄSELER, Berlin

René POMEAU, »Ecraser L'Infâme« 1759–1770, Oxford (Voltaire Foundation) 1994, VII–474 S. – René POMEAU, On a voulu l'enterrer 1770–1791, Oxford (Voltaire Foundation) 1994, VIII–466 S. (Voltaire en son temps, 4 und 5).

Rechtzeitig zum 300. Geburtstag Voltaires 1994 sind die beiden letzten Bände der monumentalen, 1985 begonnenen neuen biographischen Darstellung erschienen. Wie schon Band 3 *De la Cour au Jardin* (1750–1759), sind sie das Ergebnis kollektiver Anstrengungen. Beigetragen haben zu Band 4: J. Balcou, M.-H. Cotoni, J. Dagen, S. Menant und Ch. Porset; zu Band 5 sind es: A. Billaz, M.-H. Cotoni, R. Grandroute, H. Lagrave, A. Magnan und S. Menant. R. Pomeau kommt das Verdienst zu, die erste umfassende Voltaire-Biographie unternommen und vollendet zu haben, die auf der Basis der von Th. Besterman gesammelten und publizierten 21221 Briefe der Voltaire-Korrespondenz erarbeitet ist (vgl. V, 365). In Verbindung mit dem zweiten konzeptionell entscheidenden Ansatz, mehr als alle vorangehenden Biographien das enorme schriftstellerische Schaffen in den Mittelpunkt zu stellen, in allen Gattungen und in allen Dimensionen, »depuis la feuille volante jusqu'à des ouvrages aussi volumineux que l'*Essai sur les moeurs* ou les *Questions sur l'Encyclopédie* (ebenda), ergab sich für die Umsetzung nur die monumentale Form, die Biographie in fünf Bänden.

Entstanden ist, um das Urteil vorwegzunehmen, ein Standardwerk der Voltaire-Forschung, ein glänzender und objektiver Führer durch das bewegte Leben und rastlose Schreiben einer Jahrhundertgestalt.

Fast auf jeder Seite sind die der Darstellung zugrundegelegten Briefe in den Anmerkungen nachgewiesen, die Ausführungen des Textes sind also kontrollierbar. Die damit verbundene gefährliche Klippe für die Darstellung, über der bewußt dokumentierten Anlehnung an die